

STADTREDAKTION HEIDELBERG

So erreichen Sie uns:

Tel.: 0 62 21 - 519 56 00
Fax: 0 62 21 - 519 956 00

E-Mail: stadtreddaktion@rnz.de

KOMMENTAR

Richtiges Ritual

Micha Hörnle zur Heidelberger Form des Holocaust-Gedenkens

Ist das noch zeitgemäß? Zwei Vorträge und getragene Musik im Rathaussaal? Braucht man zum Gedenken an den Holocaust nicht neue Formen? Nein. Denn gerade das Ritualisierte ist die Kraft dieses Gedenkens – weil jede Gesellschaft ihre Rituale braucht. Denn sie sind der Kitt des Zusammenhalts und tragen zur Selbstvergewisserung dessen bei, was uns wichtig ist. Und es ist gut, dass die Stadt den Gedenktag in ihrer „guten Stube“ begeht – in der saßen einst der Widerstandskämpfer Hermann Maas (als liberaler Stadtrat) und der Mitläufer (und gelegentliche Mitäter) Carl Neinhaus als Oberbürgermeister. Ob der Gedenktag allerdings politisiert werden sollte – Hilde Stolz von der Bunten Linken drohte, den Saal zu verlassen, wenn AfD-Vertreter anwesend sein würden –, steht auf einem anderen Blatt. Viel entscheidender ist, dass die Veranstaltung gestern eine klare Botschaft („Jeder kann etwas tun“) hatte, und sich eine moderne, lebendige jüdische Gemeinde präsentierte. Und gut besucht war der Abend auch noch.

Kater mit Säure übergossen

Zwei Tiere in Kirchheim verletzt – Polizei sucht Zeugen

RNZ. Hat ein Tierhasser im Stadtteil Kirchheim Kater mit Säure angegriffen? Dieser Verdacht liegt laut Polizei nahe, denn bei zwei Tieren wurden – unabhängig voneinander – jeweils Spuren einer klebrigen Flüssigkeit sowie Verletzungen festgestellt. Am Sonntagmorgen gegen 4.15 Uhr bemerkte ein Bewohner der Schmittenerstraße, dass sein Kater eine klebrige Flüssigkeit am Kopf und ein eitriges Auge hatte. In der Tierklinik stellte sich nach der Reinigung der betroffenen Stellen heraus, dass das Tier stark verletzt war. Die Ärztin vermutet, dass es sich bei der Flüssigkeit um eine Säure handeln könnte.

Am gleichen Tag um 7 Uhr meldete sich eine Frau aus dem Brennerweg bei der Polizei. Ihr war an einem Kater, der seit Jahren zum Schlafen zu ihr kommt, ebenfalls eine klebrige Flüssigkeit aufgefallen. Sie begab sich mit dem Vierbeiner zur Tierklinik, wo glücklicherweise festgestellt wurde, dass er nur leicht verletzt war. Auch hier besteht der Verdacht, dass der Kater mit einer säureähnlichen Flüssigkeit übergossen wurde. Ob tatsächlich jemand die Tiere bewusst angegriffen hat, will nun die Polizei ermitteln. Zeugen werden gebeten, sich unter Telefon 06221 / 34180 zu melden.

Weil diese Botschaft zeitlos ist

Die Holocaust-Gedenkfeier im Rathaus lenkte gestern den Blick auf die „stillen Helfer“ in Heidelberg – Sie halfen oft aus Selbstverständlichkeit

Von Micha Hörnle

Der Eklat blieb aus: Denn sollten sich zur gestrigen Holocaust-Gedenkfeier irgendwelche AfD-Vertreter im Großen Rathaussaal befinden, werde sie aufstehen und gehen, hatte Bunte-Linke-Stadträtin Hilde Stolz angekündigt. Sie ging nicht, und von der AfD wurde auch niemand gesichtet. Vielleicht gut so, denn diese Aufregung hätte die Aufmerksamkeit von einer besonders gelungenen Feier, die auch noch extrem gut besucht war, abgelenkt. Das lag auch an der musikalischen Gestaltung, für die neben den Querflötistinnen der Musik- und Singschule der Chor „Aviv“ der Jüdischen Kultusgemeinde verantwortlich war. Vor allem aber der junge Violin-Solist Leo Esselson, ein gebürtiger Heidelberger auf dem Sprung zur großen Musikkarriere, sorgte mit seinem Mendelssohn-Violinkonzert für heftigen Beifall. Und damit war klar, dass es beim gestrigen Holocaust-Gedenken nicht nur darum ging, das Vergangene und die Toten zu betrauern, sondern zu feiern, was es an jüdischem Leben in Heidelberg (wieder) gibt.

Aber der eigentliche Star des Abends war das Buch „Stille Helfer“. Auf 364 Seiten werden vor allem die 18 Geschichten von Heidelbergern erzählt, die in der Nazi-Zeit Verfolgten halfen – oft nicht mit großer Geste, sondern ganz pragmatisch. Wie die Ziegelhäuser Wäscherin Frieda Müller, die kurz vor Kriegsende ihre jüdische Kundschaft aus Mannheim bei sich im Haus versteckte (RNZ von gestern). Das waren oft ganz gewöhnliche Leute – Bürgermeister Jürgen Odszuck nannte sie „Herr und Frau Courage“, die „mit manchmal kleinen Gesten“ (so die Mitautorin Ingrid Moraw) – konkret halfen. Für Odszuck ist die Neuerscheinung „ein Lehrbuch für mehr Zivilcourage“ – und daher durchaus geeignet für Heidelberger Schulen. Und mehr noch: Das Buch hat eine zeitlos gültige Botschaft:



Die Mit-Autorin des Buches „Stille Helfer“, Ingrid Moraw, bei ihrem Vortrag zum Holocaust-Gedenktag gestern Abend im Großen Rathaussaal. In der ersten Reihe sitzen Bürgermeister Jürgen Odszuck, Prof. Johannes Heil, Geschäftsführender Rektor der Hochschule für Jüdische Studien, und Stadtrabbiner Janusz Pawelczyk-Kissin (von rechts); ganz links Hans Flor, der letzte Heidelberger Holocaust-Überlebende. Foto: Rothe

„Zivilcourage kann jeder lernen. Dazu gehören Mut und eine klare Haltung.“

Denn entgegen landläufiger Meinung (und Rechtfertigung) wurde nicht jeder, der Juden in der NS-Zeit half, an die Wand gestellt – man musste nur einigermaßen vorsichtig vorgehen. Die Motive für ein solches Handeln waren durchaus unterschiedlich, die „Stillen Helfer“ sind noch nicht mal eine Gruppe, die man klar umreißen kann: Da war die Ärztin Marie Clauss, die völlig selbstverständlich Juden weiterbehandelte. Stefanie Pellissier hielt lebenslang zu ihren Freunden, dem jüdischen Ehepaar Polack. Aber es gab auch den Gestapo-

Mann Wilhelm Bender, der zumindest immer mal wieder half (wenn auch eher Juden als Kommunisten). Viele dachten wohl, so Moraw, gar nicht groß darüber nach, was sie da taten – manchen war es wohl selbstverständlich: „Ich hatte einfach keine andere Wahl“, zitierte der Geschäftsführende Rektor der Hochschule für Jüdische Studien, Prof. Johannes Heil, eine Berliner Judenretterin. Aber, und daran erinnerten sowohl Odszuck als auch Heil: Die „stillen Helfer“ waren nur eine kleine Minderheit: „Es war nur ein Dutzend Menschen, die die Kraft fanden, gegen den Strom der Zeit zu schwimmen.“ Und da Heil schon nach der

Erinnerungskultur fragte: Vielleicht sollte die Stadt den einen oder anderen Herrn und Frau Courage mit einer Straße ehren.

Einer der regelmäßigen Gäste beim Gedenktag ist der 93-jährige Hans Flor, der mit jüdischer Mutter, Tante und Nichte – der Vater war „arisch“ – ins KZ Theresienstadt kam. Als Ingrid Moraw zu ihm gewandt sagte: „Ich freue mich, dass Sie heute hier sind“, applaudierte der Saal. 2012 hielt der außerordentlich rüstige Flor den Vortrag zur Gedenkfeier im Rathaus. Die Jahre vorher wollte er sich zum Erlebten nicht äußern. Gut, dass er es sich doch noch anders überlegt hat.

Ein Jahr E-Busse: Wie läuft es?

Die RNV zieht Bilanz – Technische Probleme zu Beginn – 2022 kommen sieben Fahrzeuge hinzu

pne. Heute vor einem Jahr nahmen die Elektrobusse der Linie 20 ihre Arbeit auf. Wie fällt das vorläufige Fazit aus? Wo gibt es noch Verbesserungsbedarf? Und: Wie steht es um die Zukunft der Linie? Die RNZ hat beim Betreiber, der Rhein-Neckar-Verkehr GmbH (RNV), nachgefragt.

■ **Wie viele Elektrobusse sind derzeit in Heidelberg im Einsatz?** Aktuell sind es drei Fahrzeuge – allesamt auf der Linie 20.

■ **Fahren künftig noch mehr Elektrobusse durch Heidelberg?** Ja. Laut RNV sollen sieben weitere Elektrobusse im Jahr 2022 dazukommen.

■ **Warum haben die Elektrobusse mittlerweile drei und nicht mehr zwei Türen, wie zu Beginn?** Das, erklärt die RNV, liegt daran, dass die anfangs in Heidelberg eingesetzten Fahrzeuge ursprünglich für den Einsatz im Mannheimer Verkehrsgebiet vorgesehen waren. Im April 2019 wurden die dreitür-



Am 28. Januar 2019 fuhr der erste Elektrobus vom Hauptbahnhof zum Karlsplatz in die Altstadt. Foto: Rothe

rigen Busse für Heidelberg geliefert. Diese pendeln seitdem zwischen Hauptbahnhof und Altstadt, während die zweitürigen Busse mittlerweile in Mannheim unterwegs sind.

■ **Warum fahren gelegentlich auch Dieselbusse auf der Linie 20?** Der Einsatz der E-Busse sei ein Pilotprojekt mit neuer Technik, er-

klärt ein Sprecher der RNV. „Dies hat in der Anfangszeit dazu geführt, dass hin und wieder kleinere technische Probleme gelöst werden mussten und somit auch Dieselbusse ‚eingesprungen‘ sind.“ Mittlerweile sei die Zuverlässigkeit der E-Fahrzeuge aber genau so hoch wie die von Dieseln. Der Unterschied: Die E-Busse müssen öfter zu Routinekontrollen in die Werkstatt, um die Leistungsfähigkeit der Technik zu überwachen.

■ **Wie fällt das Fazit der RNV aus?** In technischer Hinsicht sei das Fazit durchweg positiv, so der Sprecher. „Für eine eher kurze Linie wie die Linie 20 sind konventionelle E-Busse, die über eine normale Batterie verfügen und im Depot aufgeladen werden, sehr gut geeignet.“ Mittel- und langfristig wolle man aber vermehrt auch Wasserstoffbusse in Heidelberg einsetzen – vor allem wegen ihrer deutlich höheren Reichweite und der vielen bergigen Strecken im Stadtgebiet.

„Ich bin total begeistert“

Andreas Schneider-Neureither zum neuen SNP Dome

tt. Zehn Unternehmen hatten Interesse daran, Namensgeber für die neue Großsporthalle zu werden. Am Ende des Bietverfahrens setzte sich Andreas Schneider-Neureither mit seiner Firma SNP (Schneider-Neureither & Partner) durch, die er 1994 in Heidelberg gegründet hat. Schneider-Neureither ist in der Region verwurzelt: Geboren in Neustadt an der Weinstraße, aufgewachsen im Odenwald und später in Heidelberg zur Schule gegangen. Hier studierte der 55-Jährige Physik und promovierte in theoretischer Teilchenphysik. Neben dem SNP Dome engagiert sich Schneider-Neureither bei den MLP Academics als Trikotsponsor, bei den BasCats, den Basketballfranchises des USC, und bei den Fußballern der TSG Hoffenheim.



SNP-Chef Andreas Schneider-Neureither. Foto: Rothe

■ **Herr Schneider-Neureither, wie kam es eigentlich zu Ihrem Engagement für den SNP Dome?**

Mein Marketing-Chef kam auf mich zu, dass für die neue Großsporthalle ein Namensgeber gesucht wird. Und da sich mehrere Firmen darum bemüht haben, war mein Sportsgeist geweckt. Ich finde, wir sind der perfekte Namensgeber für diese Halle.

■ **Warum?**

Hier wird einmal schneller und schöner Sport gespielt. Und wir sind ein rasant wachsendes und innovatives Unternehmen. Das passt einfach gut zusammen.

■ **Welchen Eindruck haben Sie denn von der Halle?**

Ich bin überwältigt von der Größe und der Architektur. Ich kann es gar nicht abwarten, bis sie endlich in Betrieb ist. Ich freue mich hier auf spannende Spiele und tolle Konzerte. Das wird bestimmt der Wahnsinn. Ich bin total begeistert und es erfüllt mich mit großem Stolz und motiviert mich, noch mehr für Heidelberg und die Region zu tun.

■ **Steht schon fest, wie lange Sie Namensgeber der Halle sein werden?**

Wir wollen helfen, die Region zu entwickeln. Das ist langfristig angelegt. Deshalb habe ich selbst vorgeschlagen, dass unsere Partnerschaft zehn Jahre läuft. Unsere Nachhaltigkeit gilt für mich in allen Bereichen. Hier gilt: SNP ist ein Partner, auf den man sich verlassen kann.

Die Großsporthalle wird zum SNP Dome

Gestern wurde der neue Name offiziell bekannt gegeben – Noch im Frühjahr soll die Halle in den Probetrieb gehen

Von Timo Teufert

Der Namensgeber für die neue Großsporthalle an der Speyerer Straße war schon vergangene Woche bekannt (die RNZ berichtete), gestern nun präsentierten Oberbürgermeister Eckart Würzner, Bauherr Peter Bresinski von der städtischen Bau- und Servicegesellschaft (BSG) sowie Andreas Schneider-Neureither, Geschäftsführer des Heidelberger Softwareunternehmens SNP, den Namen für die neue Heimspielstätte der MLP Academics: Sie wird SNP Dome heißen und bietet bei Basketballspielen Platz für 5000 Zuschauer.

„Sport verbindet viele Menschen miteinander – unabhängig davon, wie alt sie sind, was sie beruflich machen oder wie viel Geld sie verdienen. Der SNP Dome bietet hierfür hervorragende Bedingungen, egal, ob es sich um Schul-, Vereins- oder Profisport handelt“, erklärte Bresinski. Die neue Großsporthalle soll an 260 Tagen im Jahr dem Schul- und Vereinssport zur Verfügung stehen und dringend benötigte, zusätzliche Hallenzeiten bieten. „Mit SNP ist es uns gelungen, ein Unternehmen als Namens-

sponsor zu gewinnen, das für die sportlichen Werte Leistungsstärke, Teamgeist und Fairness steht“, so Bresinski. Nach RNZ-Informationen zahlt SNP jährlich einen Betrag im unteren bis mittleren sechsstelligen Bereich für die Namensrechte. Die genaue Summe nennen die Verantwortlichen nicht.

„Das ist heute der erste Schritt zur Eröffnung der neuen Halle“, freute sich Würzner. Mit ihren 5000 Plätzen sei sie ein ergänzendes Modul für die Mannheimer SAP-Arena mit ihren 12 000 Plätzen. „Man kann sagen: Sie ist die kleine Schwester.“ Nicht nur der Breitensport finde hier Platz,

sondern auch der Spitzensport: „Die Halle ist bundesligatauglich und bietet den Academics damit eine Perspektive für den Aufstieg in die erste Liga“, erklärte Würzner und dankte Schneider-Neureither für sein Engagement für den Sport.

„Ich bin total überwältigt und begeistert von der Halle. Toll, dass wir als Namenssponsor drauf stehen werden“, sagte Schneider-Neureither. Seine Firma engagiere sich im Sport, um der Gesellschaft etwas zurückzugeben. In der Halle will er auch die SNP-Hausmesse, die „Transformation World“, veranstalten. „Mit 1000 Teilnehmern haben wir in der Print Media

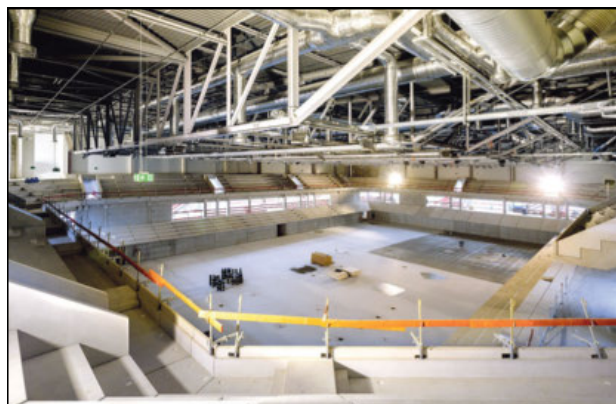
Academy die Kapazitätsgrenze erreicht“, so Schneider-Neureither. Die Halle solle dazu beitragen, die Messe „zu einem Davos der Digitalisierung“ auszubauen.

Im SNP Dome selbst, der von der BSG betrieben und für Events von der Heidelberger Kultur- und Kongressgesellschaft vermarktet wird, laufen die Arbeiten auf Hochtouren, denn noch im Frühjahr soll die Halle in den Probetrieb gehen: So wird der Innenraumboden gerade für den Einbau des Sportboden-Parketts vorbereitet. Unter den Tribünen entstehen die vier Vereins- und zwei Profiumkleiden – sie werden von den MLP Academics eingerichtet – sowie Küche- und Technikräume. Auf der Ostseite der Halle liegen der Businessbereich im Erdgeschoss sowie darüber die sechs etwa 25 Quadratmeter großen Logen.

Unter dem Hallendach sind die Arbeiten hingegen schon abgeschlossen: „Die Deckenheizung ist schon voll in Betrieb und auch das fernsehtaugliche Hallenlicht ist installiert“, berichtet Projektleiter Markus Hammel. Nur die Sitze fehlen noch: Die blauen Kunststoff-Schalen werden aber auch demnächst eingebaut.



Freude über den Namenssponsor: (v.l.) OB Eckart Würzner, GGH-Chef Peter Bresinski und Andreas Schneider-Neureither.



Der Boden des Innenraums wird derzeit für die Verlegung des Sportboden-Parketts aus Echtholz vorbereitet. Fotos: Rothe